

Mysteriöse Kreativität in Schwarz-Weiss

Kino Koch-Schütz-Studer und The Young Gods gemeinsam auf Tour: Die Luzerner Künstler Karim Patwa und Davix haben diese Begegnung im atmosphärischen Filmessay «Supersonic Airglow» festgehalten.

Pirmin Bossart
kultur@luzernerzeitung.ch

Das Ereignis schlug schon durch seine Ankündigung bei Liebhabern von experimenteller Musik einige Wellen: Zwei international renommierte Bands aus der Schweiz wollten für eine Tournee gemeinsam auf die Bühne! Hier die Impro-Könige Koch-Schütz-Studer mit ihrer akustisch-elektronischen «Hardcore Chambermusic», dort The Young Gods, die mit ihrem Einsatz von Loops und Samplern ab Mitte der 1980er-Jahre die moderne Soundkultur des Industrial-Rocks prägten.

Wow, sagten sich auch die beiden Luzerner Künstler Karim Patwa und Davix, als sie zufällig in Bern ein Plakat mit der Tour-Ankündigung erblickten. «Wir fanden das extrem spannend. Beide Bands haben uns seit langem fasziniert. Wir haben verfolgt, was sie machten, wie sie sich veränderten», sagt Karim Patwa. Und jetzt wollten sie zusammen improvisieren, ihren gemeinsamen Sound kreieren. Davix: «Für uns war klar, dass wir das dokumentieren wollten.»

Innert drei Wochen war das Geld beisammen

Die beiden hatten gerade noch drei Wochen Zeit, um mit einer E-Mail-Aktion an Freunde, Fans und Kollaborateure zu versuchen, das Geld zumindest für die Dreharbeiten zu organisieren. Über 100 Personen waren grosszügig, sodass Karim und Davix ihr Film-Abenteuer beginnen konnten. Natürlich hatten sie gewisse Vorstellungen im Kopf und waren selber gespannt, wie diese Begegnung von zwei hochkarätigen Bands verlaufen würde und was sie aus diesem musikalischen Stoff thematisch und atmosphärisch herausholen konnten.

Zwei Kameras und ein Töner waren permanent mit den Bands zusammen. «Wir haben das Vertrauen gefunden und waren schnell integriert», sagt Davix alias Stefan Davi. Die Absicht war, «beobachtend dabei zu sein, möglichst viel Material zu sammeln und auch die spontan geführten Gespräche der Musiker untereinander einzufangen», er-



Kreative Versunkenheit: Al Comet, Keyboarder von The Young Gods, in einem Ausschnitt aus «Supersonic Airglow».

Bilder: PD

zählt Patwa. Die unbändige Neugier nach Neuem und die Experimentierfreudigkeit zeichnet beide Bands aus. Was ist es, das sie inspiriert? Wie können sie immer so offen und erfinderisch sein? Wie entwickeln sich künstlerische Prozesse, wenn erfahrene Protagonisten wie diese sieben Musiker beteiligt sind?

Ein fließender und ästhetischer Film

Diesem Mysterium der Kreativität wollten der Filmemacher und der bildende Künstler auf die Spur kommen. Nach dem ersten Sichten des Films muss man sagen: Es ist ein wunderbar ruhig fließender und auch ästhetisch einnehmender Film geworden, das Mysterium aber hat sich nicht wirklich enthüllt. Vielleicht hätte sich diese Kernidee schärfer fassen lassen, wenn in einem Nach-



Der bildende Künstler Davix.



Der Filmemacher Karim Patwa.

dreh die geplanten Interviews und Besuche bei den Musikern zu Hause das spontan aufgenommene Material ergänzt hätten. Nur: Lassen sich Mysterien enthüllen? Wie klar wollen und können sich Musiker über etwas äussern, das

denfalls nicht so realisiert werden wie ursprünglich geplant. Davix: «Wir haben versucht, Produzenten und Geldgeber zu gewinnen. Es hat leider nicht geklappt. Also entschieden wir uns für eine kürzere Version ohne Nachdreh, um das Ganze nicht noch endlos zu verlängern.»

So wurde das umfangreiche Material Konzert für Konzert gesichtet, radikal gekürzt, alles auf eine einzige Spur übertragen und wieder verdichtet. Zusätzlich gab es weitere Filmsequenzen, die Karim auf seinen Reisen gesammelt hatte und die mit dem Konzertstoff verwoben sein wollten. Am Ende war es der Küssnacher Stefan Kälin, der als erfahrener Cutter («Der Goalie bin ig», «Driften») dem ganzen Rohstoff einen Bogen gab und daraus eine sanfte Trip-Dramaturgie in Schwarz-Weiss montierte.

Musikalisch sind starke Momente zu erleben, vom geräuschhaften Sondieren über Groove-zentrierte Jams bis zu überraschenden Exploits. Doch evozieren die Konzertausschnitte nicht, dass aus der Begegnung der zwei ausserordentlichen Bands etwas drittes Ausserordentliches passiert wäre. Stattdessen gibt es Annäherungen, wird gesucht, ausprobiert, vom Stapel gelassen, blitzen Glücksmomente auf. Das musikalische Projekt bleibt ein Prozess mit offenem Ausgang.

Musik aus dem Köcher des Unerwarteten holen

Das zeigen auch eingefügte Gesprächsfragmente, in denen die Musiker versuchen, sich über ihre Musik klar zu werden. Wir erleben mit, wie sie darangehen, mit kurzen Sequenzen, die jede Minute radikal wechseln, die Musik aus dem Köcher des Unerwarteten zu holen. Wir sitzen mit ihnen unter einem Baum im Freien und hören, wie sie sich nach ihren ersten Probe-Stunden austauschen – bis zum Zen-mässigen Schluss, der einem wundersam mitten ins Mysterium entlässt.

«Supersonic Airglow» ist ein überraschend poetischer Film geworden. Das kostbare Bruchstück einer Begegnung, das am Ende auch die Filmemacher improvisatorisch beflügelt hat. Mit Kamerafahrten nah am Boden, über elektronische Geräte und Kabel hinweg, hinein in die Mimik der Musiker und ihre Gestik mit den Instrumenten, damit werden essenzielle Momente eingefangen.

Die Schwarz-Weiss-Ästhetik, die in der Nachbearbeitung minutiös verfeinert wurde, setzt dem stimmungsvollen Essay den Glanzpunkt auf. Dazu kommt der ruhige Flow der Montage, das ferne «Step Across The Border»-Gefühl im Verschmelzen von musikalischer und visueller Ebene und die unforcierte Art, einen Prozess geschehen zu lassen. Es ist dieses atmosphärische Ganze, das den Film auszeichnet und einen starken Supersonic Afterglow hinterlässt.

Hinweis

Filmpremiere mit Gästen: Donnerstag, 21 Uhr, Kino Bourbaki Luzern.

Autor Hans-Peter Schwarz gestorben

München Der Publizist, Politologe und Zeithistoriker Hans-Peter Schwarz ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Schwarz begleitete als Autor über Jahrzehnte die politische und gesellschaftliche Debatte in Deutschland. Einen Namen weit über die Fachwelt hinaus hatte Schwarz sich nicht zuletzt mit Biografien über Konrad Adenauer, Axel Springer und Helmut Kohl gemacht.

Bekannt war der Wissenschaftler auch für seine politischen Essays. Zuletzt hatte sein Buch «Die neue Völkerwanderung nach Europa – Über den Verlust politischer Kontrolle und moralischer Gewissheiten» für Aufsehen gesorgt. Als Nachfolger von Karl Dietrich Bracher leitete er ab 1987 bis 1999 das Seminar für Politische Wissenschaft an der Universität Bonn. (dpa)

Musikalische Reife in romantischer Kammermusik

Konzert Drei junge Musikstudenten überzeugten mit fein ausbalanciertem Zusammenspiel. Unter ihnen die einheimische Eveline Meier, die gewissermassen auch zu ihren musikalischen Wurzeln zurückkehrte.

Die Geigerin Eveline Meier erhielt 2016 den Horwer Kulturförderpreis, mit dem sie Konzerte unter dem Motto «Verbindung zwischen Heimat und Welt» organisieren konnte. Mit ihrem kürzlich gegründeten Trio JET trat sie am Freitagabend in der reformierten Kirche Willisau auf.

Sie kehrte so an ihre musikalischen Wurzeln zurück: Denn an der Musikschule Willisau hat sie ihren ersten Unterricht erhalten, und für ihre damalige Lehrerin Ushma Agnes Baumeler war es, wie diese beim Konzert sagte, eine Ehre, die jungen Musiker zu begrüssen und kleine Werkeinführungen zu geben. Es waren viele Zuhörer da, die persönli-

chen Kontakt zu Familie Meier haben (sie lebte bis 2004 in Willisau). Zugleich reichte sowohl die internationale Besetzung als auch die erstaunliche musikalische Reife der jungen Musiker weit über die Heimat hinaus.

Cellist aus Ungarn, Pianist aus Vietnam

Der Name des Trios setzt sich aus den Anfangsbuchstaben ihrer Vornamen zusammen, Janos Alexander Madaras, Cellist aus Ungarn, Eveline Meier aus der Schweiz und Pianist Anh Tung Nguyen aus Vietnam. Alle drei sind 1995 geboren, studieren an der Liszt-Akademie in Budapest und sind mehrfache Preisträger.

Mit der Sonate für Violine und Klavier op. 100 in A-Dur von Brahms, die er 1886 am Thunersee komponiert hat, begannen Meier und Anh Tung Nguyen den Kammermusikabend.

Nach anfänglicher Nervosität liessen sie den Melodienreichtum der Sonate aufblühen, im zweiten Satz überzeugten sie mit inniger ausgespielter Romantik, die sie im lyrischen Finale noch verstärkten. In zwei Sätzen aus der ebenfalls 1886 komponierten Sonate für Violine und Klavier von César Franck bestachen die Kontraste zwischen liedhaften Themen und virtuoser Vehemenz. Über Franz Schuberts Adagio in Es-Dur für Klaviertrio schreibt

Eveline Meier: «Die Hauptthematik im Stück ist, dass es nirgendwo hinführt.» Schwebend, mit fein ausbalanciertem Zusammenspiel ging das «Notturmo» in der Interpretation des Trios JET aber in traumhafte Klangwelten.

Wie sich dann die jungen Musiker förmlich in das Klaviertrio op. 66 in c-Moll von Felix Mendelssohn-Bartholdy stürzten, sprengte fast den hohen Kirchenraum. Es gelang dem Pianisten dennoch meisterhaft, den schwierigen Klavierpart so zu gestalten, dass beide Streicher fast immer zu hören waren. Madaras verfügt über einen sinnlich warmen Celloton, der sich intensiv mit dem in allen Lagen vollen

Klang der Violine mischte. Wie nach den fast atemlosen Fantasieszenen im Scherzo, die an den «Sommernachtstraum» erinnern, im letzten Satz der Choral «Vor deinen Thron tret ich hiermit» erklang und immer wieder aufschien, das wurde exzellent musiziert. Passende Zugabe war das «Rondo all'Ongarese» aus Joseph Haydns Trio op. 39, ungarisch wie die Studienstadt.

Gerda Neunhoffer
kultur@luzernerzeitung.ch

Hinweis

Das Konzert findet heute Sonntag um 17 Uhr in der reformierten Kirche Horw nochmals statt.